Krakauer Zeitung.

Nr. 24. | Montag den 30. Jänner | 1865.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

N. 1367.

Kundmachung.

Zufolge hohen Erlasses des k. k. Staats-Ministeriums vom 13. December 1864 Z. 8276 St. M. I. haben Se. k. k. Apostolische Majestät mit der Allerhöchsten Entschließung vom 6. v. M. die Ausschreibung einer Landesumlage für den westgalizischen und Krakauer Grundentlastungsfond für das Solarjahr 1865 mit einundfünfzig (51%) Percent der directen Steuern vorbehaltlich der seinerzeitigen verfassungsmäßigen Feststellung allergnädigst zu genehmigen geruht.

Was mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die Bekanntmachung der die obige Zeitperiode betreffenden Landesumlage für eigentliche Landeszwecke, beziehungsweise den Landesfond durch die k. k. Statthalterei in Lemberg für das gesammte Kronland erfolgen wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 24. Jänner 1865.

Der k. k. Hofrath:

August Ritter v. Merkl m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. November v. J. die Uebertragung des Freiherrnstandes, Prädicates und Wappens des Generallieutenants a. D. Giacomo August Freiherrn Jochmus v. Cotignola auf seinen Adoptivsohn den Unterlieutenant im 8. Infanterie-Regimente Carl Augustin v. Jochmus allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Jänner d. J. dem Primararzte im Spitale der Elisabethinerinen zu Wien Dr. Alois Urbantschitsch, in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens im öffentlichen Sanitätsdienste das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Jänner d. J. dem ordentlichen Professor an der Universität zu Wien, Dr. Franz Xaver Haimerl, in Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Thätigkeit im Lehramte, den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Jänner d. J. dem gewesenen Bürgermeister der Gemeinde Währing, Joseph Prziborsky, in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Jänner d. J. dem verabschiedeten Soldaten, Iwan Walischnowski, in Anerkennung der von ihm mit eigener Lebensgefahr vollbrachten Rettung eines Menschenlebens das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Jänner d. J. den bisherigen außerordentlichen Professor der Chemie an der Lemberger Universität Dr. Leopold v. Pebal und den ehemaligen außerordentlichen Professor der österreichischen Geschichte an der Rechtsakademie in Kaschau Dr. Franz Krones zu ordentlichen Professoren ihrer Lehrfächer an der Universität in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben auf Vorschlag der Gemeindevertretungen der Provinz Padua und der Centralcongregation den Nobile Francesco Zasio zum Abgeordneten jener Provinz bei der lombardisch-venetianischen Centralcongregation allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Oberst-Auditor Carl Ernst zum General-Auditor und Referenten beim Obersten Militärjustizsenate;

dem Oberstlieutenant-Auditor und Aushülfsreferent beim Militär-Appellationsgerichte Leopold Edler v. Wolferom zum Oberst-Auditor und wirklichen Referenten daselbst;

der Oberstlieutenant-Auditor und Justizreferent beim Landesgeneralcommando zu Ofen Joseph Schönbach wird als Aushülfsreferent dem Militärappellationsgericht zugetheilt.

Pensionirungen:

Der Generalmajor und Truppenbrigadier Carl v. Nostitz-Drzewiecki, auf seine Bitte;

der Hauptmann erster Classe Alois Jihn, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Nagy Nr. 70, und

der Rittmeister erster Classe Alfred Graf Bulgarini Conte d'Elci des Uhlanen-Regiments Graf v. Trani Prinz beider Sicilien Nr. 13, beide mit Majorscharakter ad honores.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die in der Sitzung der Linzer Handels- und Gewerbekammer vom 9. Jänner d. J. vorgenommene Wiederwahl des A. G. Pummerer zum Präsidenten und des Franz Honauer zum Vice-Präsidenten dieser Kammer bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 30. Jänner.

Die österreichische Depesche vom 21. December vorigen Jahres ist von Seiten des Berliner Cabinets bis jetzt nicht beantwortet worden. Eine unrichtige Angabe ist es, daß von Wien aus eine gewisse Ungeduld wegen der Pause, die in diesen Verhandlungen eingetreten, geäußert worden sei. Gewiß, meint ein Berliner Corresp. des „Vat.“, läßt sich voraussetzen, daß Oesterreich den Wunsch hegt, die Intentionen Preußens in Betreff der Modalitäten, unter denen es seine militärischen und maritimen Interessen in den Herzogthümern gesichert sehen will, zu vernehmen. Doch erkennt die österreichische Regierung gewiß ihrerseits an, daß, da diese Frage mit mehreren anderen, besonders mit der Erbfolgefrage und der genauen Prüfung derselben parallel läuft, ein Präcisiren von Forderungen, deren Voraussetzungen noch nicht klar gelegt sind, mehr theoretischer als praktischer Natur sein würde.

In einer Unterredung, welche am 24. d. zwischen dem französischen Gesandten und dem Grafen Mensdorff statthatte, handelte es sich, wie die „N. fr. Pr.“ meldet, um die verschiedenen Incidenzpuncte in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit: die Flaggen-, Post-, die Telegraphen- und vor Allem die Vereinsfrage. Die Flaggenfrage ist nun geordnet, man hat sich über die Einrichtung einer Interimsflagge geeinigt; das von Preußen vorgelegte Muster ist in Wien genehmigt worden. In der Telegraphenfrage geht Preußen auf das Verlangen Oesterreichs, die Verträge mit Hamburg und Lübeck wieder aufzunehmen, ein. In der Vereinsfrage kommt das preußische Cabinet darauf zurück, daß die Aufhebung der schleswig-holsteinischen Vereine in den Herzogthümern sich als absolut nothwendig erweise. Da jedoch Freiherr von Werther dem Minister anzeigen konnte, daß die binnen kürzester Zeit eintreffende Antwort auf die Note vom 21. December deren Hauptdesiderium, die möglichst rasche Beendigung des Provisoriums, entgegenkommend berücksichtigen werde, so wird dem Grafen Mensdorff die Bemerkung nahegelegt, daß es sich bei einer nur noch kurzen Dauer des Provisoriums nur um so weniger zu empfehlen scheine, während desselben wichtige legislatorische Acte vorzunehmen.

Eine Wiener Correspondenz der „Kreuzzeitung“ führt aus, daß Oesterreich an der preußischen Allianz festhalte.

Die Wiener „Abendpost“ schreibt: „Es bedarf nicht erst der ausdrücklichen Hervorhebung, daß Oesterreich noch immer an den Principien festhält, die es für eine gedeihliche Erledigung der Herzogthümerfrage im Interesse der Herzogthümer und Gesammtdeutschlands als maßgebend anerkennen mußte.“

Die „Frankf. Börsen-Ztg. erfährt aus Paris, Zweck der Reise des Prinzen Friedrich Carl nach Wien sei nicht gewesen, Oesterreich den Besitz Venetiens zu garantiren gegen die Annexion der Elbe-Herzogthümer an Preußen. Dies wäre ein großer Fehler, dessen Folge eine Verbindung Frankreichs mit Italien sein würde. Zweck der Reise war die Wiederherstellung der freundlichen Beziehungen zwischen beiden Regierungen, ebenfalls durch Ueberlassung des Oberbefehls über die Bundestruppen an Oesterreich, gegen dessen Zustimmung zur Annexion. An innerem Werthe, schreibt ein Wiener Corresp. der „Schles. Z.“ kommt auch dieses Gerücht den anderen gleich. Dagegen taucht ein älteres, nämlich: die Ueberlassung Lauenburgs an Preußen qua Kriegskostenentschädigung der Oesterreich zukommenden Summe auch in sonst gut unterrichteten Kreisen wieder auf.

Die Nachricht der „Köln. Ztg.“, daß die Kron-Syndici bereits mit ihrem Referat über die schleswig-holstein'sche Erbfrage zu Stande gekommen seien, oder daß sie zu Gunsten des Erbprinzen von Augustenburg stimmten, ist vollständig erfunden. Die Kron-Syndici, schreibt die N.P.Z., werden ihrer Arbeit eine ernste Prüfung der Urkunden zu Grunde legen, sie werden nicht eher urtheilen, als bis sie alle in die Frage einschlagenden Puncte erörtern; das ist aber nicht das Werk von ein paar Wochen.

Ein officiöser Artikel der „Allg. Ztg.“ aus München dementirt die Zeitungsnachricht, daß die Regierungen von Baiern und Sachsen ihre Zustimmung zur Politik Oesterreichs in der Herzogthümerangelegenheit nach Wien kundgegeben hätten und daß sich Württemberg denselben hierin angeschlossen babe.

Zwischen Frankreich und England, schreibt ein Wiener Corr. der „Bohemia“, finden Verhandlungen statt, um sich über die Haltung zu verständigen, welche diese beiden Mächte in der Herzogthümerfrage fernerhin zu beobachten haben. Es ist gewiß, daß man in Paris sowohl wie in London von der Annexion der Herzogthümer durch Preußen nichts wissen will und es war bereits über einen gemeinschaftlichen Protest verhandelt worden. Man hat sich jedoch einstweilen darauf beschränkt, im vertraulichen Wege in Berlin die Annexion zu widerrathen, da ein förmlicher Protest in Hinblick auf den Umstand, daß officiell von der Annexion noch keine Rede ist, noch nicht zeitgemäß erscheint. In Paris soll man trotz der von dem Fürsten Metternich abgegebenen Erklärungen überzeugt sein, daß Preußen seine auf die Annexion gerichteten Plane nicht aufgeben werde.

Die „Nordd. Allg. Z.“ berichtigt die Nachricht einiger Zeitungen von einer Depesche Lord Russell's, welche Preußen auf die Gefährlichkeit einer Annexion aufmerksam machen soll. Die Depesche existire nicht, England habe sich seit längerer Zeit über die Lösung der Herzogthümerfrage nicht ausgesprochen.

Die Nachricht, daß das französische Cabinet in der letzten Zeit Noten an die österreichische und preußische Regierung gerichtet habe, in welchen die Herzogthümerangelegenheit vom Standpuncte der Nationalitätenfrage ventilirt werde, wird nun von französisch-officiöser Seite selbst auf das Entschiedenste dementirt.

Der „C. Oest. Ztg.“ wird aus Paris geschrieben: Die von der „Independance“ zuerst gegebene Nachricht, daß der österreichische Botschafter Fürst Metternich hier beruhigende Erklärungen über die Herzogthümerfrage abgegeben hat, ist wahr und verbürgt. Zweifelsohne ist es dieser offenen und rückhaltlosen Erklärungen über die Absichten in Wien zuzuschreiben, daß die französische Regierung ihre bisherige Reserve nicht verließ.

Aus der Thatsache, daß die kön. dänische Regierung sich hierselbst nur durch einen Geschäftsträger vertreten läß, während Preußen bereits einen bevollmächtigten Minister nach Kopenhagen geschickt hat, sind mannigfache unrichtige Schlüsse gezogen worden, welche sich nach der Berl. „Zeidl. Corr.“ durch den Umstand erledigen, daß der König von Dänemark bereits den Kammerherrn v. Quaade zum bevollmächtigten Minister in Berlin designirt hat, daß jedoch Hr. v. Quaade durch die Krankheit des dänischen Ministers der auswärtigen Angelegrnheiten, Bluhme, den er im Amte vertritt, in Kopenhagen zurückgehalten wird.

Der großdeutsche „Reform-Verein“ geht angeblich mit einer neuen Kundgebung zur schleswig-holstein'schen Angelegenheit um.

Aus Paris wird als Gerücht mitgetheilt, der Kaiser beabsichtigte die organischen Artikel, welche das Concordat begleiteten, abzuschaffen. Es wäre das eine Maßregel, welche Klericale und Liberale befriedigen würde, letztere, weil sie jedem Zwang abhold sind, und erstere, weil jene Artikel es waren, welche die Maßregeln der Regierung gegen die Encyklica herbeigeführt, ja gleichsam geboten haben. Die Regierung sucht sich die Hände freizumachen, um die Wege zur Versöhnung mit dem Episkopat einschlagen zu können.

Wie die „Indep. belge“ versichert, hat die eben erst veröffentlichte Flugschrift des Herrn Dupanloup bereits eine Erwiderung hervorgerufen, die dieser Tage unter dem Titel: „Ce que dit et ce que pense Msgr. l'évêque d'Orléans ausgegeben werden soll.

Die „Civilta cattolica“, Organ der Gesellschaft Jesu, erklärt, die Kirche sei weder gegen Constitutionen, noch gegen die Constitutionellen.

Die spanischen Bischöfe veröffentlichen sämmtlich die Encyklica. Die Regierung hat noch keine Maßregeln gegen sie ergriffen, und es ist wahrscheinlich, daß sie auch keine ergreifen wird, in der Ueberzeugung, daß sie wenigstens erfolglos sein würden.

Die Berichte aus Spanien klingen sehr ungünstig. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit gemeldet, daß die Königin Marie Christine bei ihrer jüngsten Rückkehr aus Madrid nach Paris sich sehr entmuthigt aussprach und unter Anderem die Kunde brachte, daß Personen von Einfluß zu Gunsten der Einverleibung Spaniens in Portugal arbeiten. Die neuesten Meldungen bestätigen diese Nachrichten.

Nach der „Patrie“ hat die spanische Panzerfregatte, welche sich vorbereitete, am 2. Jänner von Cadix nach Callao abzugehen, Gegenbefehl erhalten, sie wird Spanien nicht verlassen.. Man schreibt diese Maßregel den letzten in Madrid angelangten Nachrichten zu, welche ein friedliches Arrangement des spanisch-peruanischen Conflicts hoffen lassen.

Aus Palermo werden der „G. C.“ verschiedene Anzeichen, geheime Versammlungen, Feuersignale, Kommen und Gehen von Emissären, berichtet, die auf den Ausbruch einer Bewegung schließen lassen.

Garibaldi wird, wie man der „K. Z.“ meldet, Ende Februar in Turin erwartet; im Palaste Trivulzi werden Zimmer für ihn bereitgemacht.

Die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Oesterreich sind nach der „N.A.Z.“ nicht im Abbrechen begriffen. Herr von Hock werde, wie vor allen definitiven Abschlüssen geschehe, nach Wien zur Berichterstattung gehen und die Abänderungen des Tarifsentwurfs motiviren. Die Meldung, daß Hock die Begünstigung der Weinzölle zur Bedingung der Fortsetzung der Zollverhandlungen gemacht hat, ist unrichtig.

Das „Pays“ dementirt die von einem französischen Blatte in London gegebene Nachricht, daß zwischen den Cabineten von Paris und Wien Unterhandlungen wegen eines Handelsvertages angeknüpft seien.

Zwischen Frankreich und Belgien wird ein neuer Postvertrag verhandelt; der belgische General-Postdirector Fassiaux befindet sich zu diesem Zwecke in Paris.

☩ Krakau, 30. Jänner.

Dem uns am 27. Jänner 1865 zugekommenen Protocoll der Sitzung der Krakauer Handels- und Gewerbekammer vom 3. November 1864 entnehmen wir den folgenden wesentlichen Inhalt: Ein Beschluß der Kammer überweist die Angelegenheit betreffend das von dem Vorsitzenden des Wiener statistischen Gemeinde-Bureau's Dr. Glatter eingesandte im October gedruckte Rundschreiben, durch welches zum Abonnement der in Wien erscheinenden Zeitschrift: „Die Werkstätte. Zeitschrift für die Hebung der körperlichen und geistigen Wohlfahrt der arbeitenden Classen“ aufgefordert wird, der für Bibliotheks-Angelegenheiten zu bestellenden Commission zur Erwägung. Weiter werden fünf Flacons mit Proben, welche die k. k. Statthalterei-Commission mit Zuschrift vom 20. October v. J. übersandt, der competenten chemischen Analyse zur Beantwortung überwiesen, ob die in ihnen enthaltenden Flüssigkeiten Fabrik-Liqueur oder dem Propinationsgesetz unterliegender Branntwein. Eine Zuschrift der k. k. Statthalterei-Commission vom 22. October v. J., welche unter Benachrichtigung, daß die Wahlen der Handels-Bauräthe des hiesigen k. k. Landesgerichts am 22. November stattfinden, auffordert, die Mitglieder aus dem Kaufmannsstande zur Betheiligung im Charakter von Vertrauensmännern einzuladen und zwar auf jede vom Vorsitzenden der Wahlcommission Statthalterei-Rath Herrn Niesiołowski ergehende Aufforderung, wird der Aufmerksamkeit der betreffenden Mitglieder empfohlen. Ebenso nimmt die Kammer zur Kenntniß eine weitere Zuschrift der k. k. Statthalterei-Commission vom 26. October, welcher das Verzeichniß der seit dem 2. Semester 1853 bis 1. Semester 1864 incl. verlosten Pfandbriefe des Königreichs Polen und ein zweites der in der Sitzung der Hauptdirection des Landescreditsvereins vom 19. Sept. (1. October) 1864 verlosten Pfandbriefe des Königreichs Polens beigeschlossen sind. Fernerhin die auf gleichem Wege eingelangte Benachrichtigung, daß in Folge eines durch das k. k. General-Commando in Lemberg bestätigten Urtheiles des hiesigen k. k. Militärgerichtes Ż. J. Wywiałkowski in Krakau die Concession zur Führung einer Druckerei entzogen worden. Die k. k. Statthalterei-Commission empfiehlt auf Grund einer durch einen besonderen Fall herbeigeführten, vom k. k. Kriegsministerium erhobenen Klage durch Verfügung vom 28. October der Kammer, bei Ausweis der Preise von Gegenständen, wie der Arbeiten, welche für das k. k. Militär nachgesucht werden, in der Zukunft sich einer größeren Genauigkeit zu befleißigen; diese Zuschrift wird zur Kenntniß genommen. Ein früherer auf der Tagesordnung stehender Antrag Herrn Eduard Klug's in Betreff der Wiedereinführung einer unmittelbaren Waaren-Spedition zwischen Wien und Warschau, dann Krakau und Warschau von Seiten der Kaiser Ferdinands-Nordbahn wird vom Antragsteller zurückgezogen, weil mittlerweile bereits den diesfälligen Wünschen der Handels-Interessenten von der Bahn-Verwaltung genüge geschehen. Schließlich wird auf Antrag des Herrn Mendelsburg beschlossen, eine Eingabe an das k. k. Handelsministerium mit dem Gesuch um Eröffnung einer zweiten Telegraphenlinie zwischen Wien und Krakau zu richten und zwar einer besonderen im Interesse des Handels unumgänglich nothwendigen Linie, wie der Antrag näher motivirt, da die bestehende zugleich zur Communication der für die Mittelstationen bestimmten Telegramme dient, und die für Krakau bestimmten sich bis auf 24 Stunden verspäten, so daß briefliche Nachrichten mit der gewöhnlichen Post jetzt um viel früher hier eintreffen.

Dobczyce, 20. Jänner. Am 29. December 1864 wurde hier ein recht erbauliches Fest gefeiert. Es wurde nämlich das hierortige Schulgebäude, welches die Stadt mit einem namhaften Geldaufwand angekauft und für Schulzwecke adaptirt hat, kirchlich eingeweiht. Zu dieser Feier erschien der provisorische Dechant und Schuldistrictsaufseher Pfarrer von Droginia, Herr Johann Rosner, welcher nach einem vom Ortspfarrer emeritirten Dechant Ludwig Oplatkiewicz abgehaltenen Hochamt diesen erhebenden Act mit einer Procession von der Kirche aus in das Schulgebäude unter Begleitung der städtischen Musik und Absingung von kirchlichen Liedern eröffnete, und an welchem sich der k. k. Bezirksvorsteher, der Kämmerei-Vorsteher mit dem gesammten bürgerlichen Ausschuß und eine zahlreiche Volksmenge

betheiligten. Nach der kirchlichen Einweihung hielt der erwähnte Schulen-Districts-Aufseher eine die Gemüther tief ergreifende Rede, worin er die Stadien des Fortschrittes der hierortigen Schule besonders unter der gegenwärtigen glorreichen Regierung Sr. k. k. Apostolischen Majestät mit kräftigen Worten hervorhob. Mit der Absingung der Volkshymne endigte diese Feier, die im Andenken der hiesigen Bevölkerung gewiß lange leben wird.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Der Finanzausschuß erledigte vorgestern das Justizbudget. Ein namhafter Abstrich wurde nur bei dem Titel: Justizverwaltung (in den einzelnen Kronländern) vorgenommen. Derselbe betrug 161,000 fl. Dagegen wurden dem Minister Revirements gestattet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Jänner. Se. Majestät der Kaiser hat gestern den Prinzen Hugo von Thurn und Taxis in Audienz empfangen, welcher aus Regensburg hierhergekommen, um in die k. k. Armee einzutreten.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben zufolge Allerhöchster Entschließung vom 21. Jänner die Verhandlungen der dritten Session des oberösterreichischen Landtages zur Allerhöchsten Kenntniß zu nehmen geruht.

Die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin nach Dresden zur Vermälungsfeier der Prinzessin Sophie von Sachsen mit dem Herzog Karl Theodor in Baiern, wird am 9. oder 10. Februar erfolgen.

Das Geburtsfest Ihrer k. Hoheit der Erzherzogin Sophie wurde gestern feierlich begangen. Zur Gratulation erschienen Ihre Majestäten, die kaiserlichen Kinder und sämmtliche hier weilende Erzherzoge und Erzherzoginen. Nebst Sr. k. Hoh. dem Herrn Erzherzog Karl Ludwig, der sich zur Beglückwünschung aus Graz eingefunden, war auch Se. k. Hoheit Erzherzog Karl Ferdinand aus Brünn eingetroffen. Kronprinz Rudolph überraschte seine Erzherzogin-Großmutter mit einer eigenhändig geschriebenen Gratulation, Erzherzogin Gisela mit einer selbst verfertigten Handarbeit. Nachmittags war Familien-Diner für zwanzig Gedecke.

Der Herzog Philipp von Württemberg und seine Gemalin werden binnen Kurzem eine Reise nach England antreten. Sie beabsichtigen die Königin Marie Amelie, die Großmutter des Herzogs, zu besuchen.

Die Rumänen-Deputation, unter Führung des Erzbischofs v. Schaguna, ist hier angekommen und wird dem Vernehmen nach morgen (Montag) von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden.

Die „Br. Ztg.“ meldet, daß die Arbeiten bei dem Baue des neuen Montursökonomiecommissionsgebäudes zu Brünn in Folge eines am 24. d. in telegraphischem Wege eingelangten Auftrages des k. k. Kriegsministeriums sistirt worden sind.

Deutschland.

Nach dem „Alton. Merkur“ ist nunmehr als bestimmt anzusehen, daß die für die Elbherzogthümer projectirte Filiale der preußischen Bank ihren Sitz in Altona erhält, wenigstens für so lange, bis etwa in Hamburg selber zur Begründung einer gleichen Filiale geschritten wird und dann für Schleswig und Holstein gemeinsam ein nördliches Domicil für diese Abzweigung des Altonaer Bank-Instituts wird gesucht werden können.

Nach dem „Neuen Hamburg“ beabsichtigt die von dem Verein der Manufacturen-Händler zur Berathung über die Stellung Hamburgs zum Zoll-Verein niedergesetzte Commission, dem Senat eine Bittschrift zu überweisen. In derselben soll der Senat ersucht werden, dahin zu streben, mit dem Zoll-Verein, wie dies Bremen gethan, ein derartiges Abkommen zu treffen, daß die Zoll-Abfertigung in Hamburg stattfinde. Gleichzeitig möge der Senat dahin wirken, daß die Nothwendigkeit zur Lösung eines Gewerbescheins seitens hiesiger Geschäftsreisenden wegfalle. Nach demselben Blatte hätte der Senat bei der Bürgerschaft den Antrag auf allwöchentliche Veröffentlichung sämmtlicher in der Bank befindlichen Gelder gestellt.

In der Bundestagssitzung vom 26. d. war Baiern für Sachsen substituirt. Baiern gab für Sachsen eine Erklärung ab, über Sachsens jetzige Ansichten in Betreff der Bundesgesetzgebung über Preß- und Vereinswesen. Doch wurde von Sachsen kein Antrag beabsichtigt und gestellt. Kurhessen stimmt nachträglich dem Bundes-Verpflegungs-Reglement zu. — Das Präsidium überreicht die Vollmacht des Advocaten Dr. Hainier, der als Mandatar zweier kurhessischer Stifte (Kaufungen und Wetter) auftritt, welche verlangen, daß ihnen das Recht der Beschickung der kurhessischen ersten Kammer nicht geschmälert werde. Die Sache wird an den kurhessischen Ausschuß gewiesen.

Das Frankfurter Appellationsgericht verurtheilte am 27. d. den verantwortlichen Redacteur des Journals „Europe“ wegen eines Schmahartikels gegen Se. Majestät den König von Preußen zu fünf Tagen Gefängniß.

Zu der schon erwähnten Rückzahlung seitens Preußens an Frankfurt in der Rheinoctroi-Angelegenheit bringt die „FPZ.“ folgende nähere Angaben: Nach dem Urtheil des Oberappellationsgerichtes zu Celle vom 12. Juli 1861 als Austrägalgericht sind die 5 Rheinuferstaaten Preußen, Baiern, Baden, Großherzogthum Hessen und Herzogthum Nassau schuldig gesprochen, an die freie Stadt Frankfurt eine von ihnen zurückbehaltene sogenannte subsidiarische Rheinoctroirente vom 1. December 1817 an auszuzahlen. Die Liquidation der Ansprüche Frankfurts war in dem Urtheil vorbehalten und von dem Austrägalgerichte eine Commission für Leitung dieses Geschäftes niedergesetzt worden. Die Arbeiten dieser Liquidationscommission scheinen nunmehr ihrem Ende nahe zu sein; wenigstens hat sich Preußen bereit erklärt, auf seinen Antheil an den Verbindlichkeiten gegen Frankfurt und zwar für den Zeitraum vom 1. December 1817 bis dahin 1841 eine Abschlagszahlung von 430.000 Thlr. (752.500 fl.) zu machen. Der Senat hat das Rechnei-Amt mit Entgegennahme dieser Summe beauftragt. Ebenso hat sich Nassau bereit erklärt und Anerbietungen „zur völligen Ausgleichung seiner Passivbetheiligung“ in dieser Angelegenheit gemacht. Die Verhandlungen hierüber sind im vollen Gange und dürften schon demnächst zu einem befriedigenden Abschluß gebracht werden.

In der Sitzung der kurhessischen Zweiten Kammer vom 26. d. fiel ein Antrag des (ziemlich isolirt dastehenden) radicalen Abg. Trabert, „die directen Steuern wegen Verfassungswidrigkeit der jetzt noch bestehenden Steuergesetze außer Einnahme zu lassen“, durch. Außer dem Antragsteller stimmte nur noch ein Abgeordneter für den Antrag. Dagegen wurde beschlossen, „die Erklärung zu wiederholen, daß durch das Eingehen auf die Berathung des Voranschlages den verfassungsmäßigen Rechten des Landes kein Abbruch habe geschehen, solche vielmehr nach jeder Richtung hin vorbehalten bleiben sollen.“ In vertraulicher Sitzung wurde beschlossen, auf eine Aeußerung der „Kasseler (amtlichen) Zeitung“, betreffend angebliche Versuche der Ständemajorität, zu erfahren, ob und unter welchen Umständen eine auswärtige (preußische!) Intervention zu erwarten sei, keinerlei Entgegnung erfolgen zu lassen.

Premier-Lieutenant v. Loßberg, der bekanntlich für seine Theilnahme an dem Angriff auf Alsen ohne Erlaubniß seines Kriegsherrn von dem Kriegsgericht in Kassel zu 4wöchentlichem Arrest verurtheilt worden war und diese Strafe jetzt vollständig verbüßt hat, soll, wie das „Fr. Journ.“ erfährt, unmittelbar nach der Abbüßung seinen Abschied erbeten haben.

Freiherr v. Liebig, nach Berlin berufen, hat abgelehnt und bleibt der Münchener Universität erhalten.

Aus Berlin, 28. Januar, Nachmittag wird gemeldet: Im Abgeordnetenhaus wird Dienstag Mittags eine Plenarsitzung stattfinden, die sich mit Rönnes Interpellation und den kleinen Finanzgesetzen beschäftigen wird. In der heutigen Sitzung beantragte die Finanzcommission in Gegenwart zweier Regierungscommissäre die Zustimmung zu dem Gesetzentwurf wegen der Steuer auf Zucker aus getrockneten Rüben. Krieger (Berlin) ist mit der mündlichen Berichterstattung in der nächsten Plenarsitzung beauftragt. — Die Budgetcommission berieth drei Stunden über die Behandlung des Budgets. Anwesend war der geheime Regierungsrath Mölle. Die Commission acceptirte den Antrag von Forckenbeck, auf Erstattung des Vorberichts im Plenum und betraute damit eine Commission, bestehend aus Freiherrn von Hoverbeck, Michaelis, v. Forckenbeck, Reichenheim und Twesten. Die Kriegskostenfrage wurde lebhaft ventilirt. Der Regierungscommissar verwies auf den Schlußbericht; es seien noch nicht sämmtliche Liquidationen eingelaufen. Die Höhe und der Umfang der Kosten sei noch nicht ersichtlich. Auf die Frage, ob die Deckungsmittel dem Staatsschatze entnommen worden seien, erklärt der Commissar, er werde Informationen einziehen. Die Beschlüsse der Bundescommission lauten: 1) dem Abgeordnetenhause einen Generalbericht über den vorgelegten Staatshaushalts-Entwurf zu erstatten und darin insbesondere zu erörtern: a. Ob die Klagen vieler Kreise der Bevölkerung über übermäßige und fortdauernd steigernde Anspannung der Steuerkraft begründet, eventuell welche Mittel zur Abhülfe und Vorbeugung anzuwenden seien; b. ob den äußerst dringenden Bedürfnissen einzelner Verwaltungszweige durch eine gerechte Vertheilung der Staatsmittel abzuhelfen sei; 2) gleichzeitig in der Commission vorbehaltlich des Beschlusses über die Berathung des Militäretats in die Berathung der übrigen Special-Etats einzutreten und die Beschlüsse über Feststellung der Einnahmen und Bewilligung der Ausgaben nur vorläufig zu fassen; 3) die Staatsregierung aufzufordern, Auskunft darüber zu geben, welche Veränderung der vorhandenen Staatsmittel durch die Kriegführung gegen Dänemark entstanden, insbesondere ob und welche Summen aus dem Staatsschatze entnommen worden seien.

Das „Dr. J.“ veröffentlicht verschiedene Veränderungen in der Sächsischen Diplomatie, als: die Beförderung des seitherigen Ministerresidenten an den Höfen von München und Stuttgart, des Geh. Raths v. Bose zum Gesandten am Bundestage und bei den Höfen von Karlsruhe, Kassel und Darmstadt, ferner des seitherigen Ministerresidenten zu St. Petersburg, Geh. Legationsraths Hans v. Könneritz, zum Gesandten in München und Stuttgart, auch des seitherigen Ministerresidenten in Brüssel und im Haag, Legationsraths Grafen v. Könneritz, zum Gesandten in St. Petersburg und des Kammerhern v. Fabrice, früheren Gesandten in Brüssel und im Haag. Außerdem wird noch die Ernennung des Secretärs der Bundestags-Gesandtschaft, Le Maistre, zum Legationsrath bekannt gemacht.

Aus Breslau, 24. Januar, wird geschrieben: Eine Deputation des katholischen Elementarlehrer-Vereins erschien am 21. vor dem Fürstbischof mit einer Adresse, in welcher die Lehrer ihren Dank aussprechen für ein der Wittwen- und Waisen-Casse des Vereins zugewandtes Geschenk von 5000 Thlr. Der Fürstbischof erwiderte bei dieser Gelegenheit Folgendes: „Was ich hier gethan, daß sollte eine Bestimmung in meinem Testamente werden; ich habe es aber jetzt schon gethan, weil ich vernommen, daß die Wittwencasse noch nicht lebensfähig sei, und so wollte ich dem Lehrerstande einen Beweis geben erstens meiner Achtung, zweitens meiner Theilnahme. Ist der Lehrerstand auch immer noch nicht so gestellt, daß er sein Amt mit Freuden verwalten könnte, so seien Sie versichert, daß es nicht an uns liegt und daß die Kirche gern noch mehr thun möchte, wenn es anginge.“ Mit einer herzlichen Ermahnung, auch ferner treu mit den Geistlichen in Einigkeit zu wirken, wurde die Deputation entlassen.

Der „Dziennik poznański“ schreibt Folgendes: Wir hören von deutschen Gesellschaften, von denen einige ungeheure Capitalien mobil machen wollen (eine dieser Gesellschaften soll über mehrere Millionen verfügen), um in dieser Provinz in rein polnischer Gegend Güter-Complexe zu kaufen und zwar in bequemer Gegend, die bald eine Eisenbahn zu erwarten hat. Man spricht namentlich von den Bemühungen eines Agenten dieser Gesellschaften in der Gegend von Strzelno in der Nähe des Goplo-Sees. Graf Bolesław Dienheim Prawdzic Chotomski, Verfasser einer so eben in Kulm erschienenen Broschüre: „Ein Blick auf den Handel ꝛc.“ hat, wie man mittheilt, Schlußzettel auf den 5. März vollzogen in Betreff der Güter Sukowy, Rechta, Racice und Baranowo, Kosieszki, Radunek, Budy, Mierosławice, Wycinki und Żółwiny, Proszyska, Kuśnierz, Kożuszkowo und Kożuszkowska wola, Nożyczyn, Jeziory und Trzcionek. Diese dicht zusammenliegenden Güter gehören (bis auf das Gut Zyszynek, das in deutschen Händen ist) einer rein polnischen Gegend an. Ihr Flächenraum beträgt etwa 30.000 Morgen. Graf Chotomski wollte auch noch die Güter Lenartowo, Siedlimowo und Wójcin kaufen; dies gelang ihm jedoch nicht.

In Gnesen starb am 11. d. hochbejahrt Thekla Cywinska, die letzte Nonne des dortigen Franziskanerinnen-Klosters. Hiermit fallen, wie die „Pos. Ztg.“ sagt, die ziemlich umfangreichen Klostergebäude dem Staate zu.

Frankreich.

Paris, 27. Jänner. Cardinal Matthieu von Besançon bestreitet, daß er in seiner Eigenschaft als Senator ohne Zustimmung des Senats vor den Staatsrath gestellt werden könne. Die Kirchenfrage soll von dem Staatsrathe behandelt und eventuell vor die Vertretungskörper gebracht werden. Einem Gerüchte zufolge will Langlais morgen seinen Anklagebericht in Sachen des Erzbischofs von Besançon und des Bischofs von Moulins dem Staatsrathe vorlegen. Gestern gab der Erzbischof von Paris ein großes Diner, welchem der Minister Drouyn de Lhuys beiwohnte. Der spanische Gesandte Ribera und Latour sind mit demselben Schiffe nach Mexico abgereist. Die Heirat des Grafen Karolyi mit der Fürstin Sanguszko ist durch die polnischen Anverwandten der Braut rückgängig gemacht worden. Vorgestern fand die Beerdigung eines ehemaligen Saintsimonisten, Hrn. Maillard, statt. Die ganze Saintsimonistische „Schule“ hatte sich ein Stelldichein gegeben, und man bemerkte mehrere „liberale“ Prediger, die es wahrscheinlich ganz in der Ordnung fanden, daß der Verstorbene in seinem Testamente (es wurde am Grabe vorgelesen) vorgeschrieben hatte, daß seine Leiche ohne Gebete irgend eines christlichen Cultus zur Erde gebracht werde. Auch Madame G. Sand war zugegen; einer ihrer Freunde las in ihrem Namen eine Grabrede vor.

In Paris ereignete sich am 25. d. M. auf dem Quai d'Austerlitz, am Jardin des Plantes, ein furchtbares Unglück. Eine Gas-Explosion fand dort statt. Die Röhren, in denen das Gas sich befindet, flogen in die Luft. Ein Theil der Brücke, welche dort liegt, wurde stark beschädigt und eine große Anzahl Menschen getödtet und verwundet.

Der bekannte russische Demokratenführer Hertzen ist von London nach Montpellier übergesiedelt.

In Nizza soll der Großfürst-Thronfolger von Rußland ernstlich krank darniederliegen.

Schweiz.

Auf die Anfrage der Genfer Regierung, ob der Bundesrath die eidgenössische Occupation Genf's noch über den dorthin einberufenen Scharschützenwiederholungscurs hinaus dauern zu lassen gedenke, ist am 24. die Antwort erfolgt, daß die Occupation vom 10. Februar an definitiv aufgehoben und Genf von da an wieder sich selbst überlassen sein werde. Die seither eingelaufenen Berichte des Genfer Platzcommandanten Fratecolla sind derart, daß eine solche Antwort seitens des Bundesraths mit bestem Gewissen gegeben werden konnte.

Großbritannien.

Alle Correspondenzen aus London sind einstimmig in der Meldung, daß die Erwartung die Königin werde persönlich das Parlament eröffnen, nicht in Erfüllung gehen wird. Die öffentliche Meinung nimmt diese Entschließung der Monarchin in ziemlich ungünstiger Weise auf.

Eine kleine Feuersbrunst, welche eine Meierei bei Swathling in der Nähe von Southampton zerstörte, hat dem Publicum die Existenz des weiland Dictators von Buenos-Ayres, des gefürchteten Rosas, wieder ins Gedächtniß zurückgerufen. Ihm nämlich gehörte das niedergebrannte Gütchen. Rosas verzehrt über 7000 Pfund jährlich und lebt ganz der Landwirthschaft.

Der wegen Ermordung des Chr. Fuhrop in London zum Tode verurtheilte F. C. Carl Köhl ist am 26. d. durch den Tod hingerichtet worden. Der lutherische Geistliche Dr. Cappel begleitete ihn auf's Schaffot. Trotz der äußerst unangenehmen Witterung hatte sich ein ungeheuerer Pöbelhaufe eingefunden.

Italien.

In Turin hat ein Attentat auf den König stattgefunden. Am 23. Nachmittags, als der König in einem geschlossenen Wagen über den Carlo-Platz fuhr, wurde durch das Glasfenster des Wagens ein schwerer Stein nach dem Könige geschleudert, welcher jedoch den König nicht traf, sondern durch das entgegengesetzte Fenster wieder hinausflog. Der Schuldige wurde bisher noch nicht entdeckt.

König Victor Emanuel wird sich in den letzten Tagen des Carnevals nach Neapel begeben, um vor der Uebersiedlung der neuen Hauptstadt der größten Stadt des Reiches noch einen Beweis seiner Sympathien zu geben. Die Uebersiedlung nach Florenz macht viele Mühe und wird unendlich mehr Kosten verursachen, als man berechnet hat.

Aus Neapel hört man, Cardinal Andrea sei mit dem Prinzen Humbert bei der Preisvertheilung in den Volksschulen erschienen. Man zweifelt, daß der päpstliche Stuhl für rathsam erachten werde, strenge Maßregeln gegen den liberalen Cardinal anzuwenden.

Rußland.

Der Kaiser Alexander hat dem „Kiewer Telegraf“ zufolge auf Antrag des Gouverneurs Generaladjutant Annenkow den Kriegsstand im Włodzimierz-Volhynier Kreise aufgehoben.

Vor Kurzem sind neue ausführliche Vorschriften für die russischen Zollkammern in Betreff der Behandlung des Passagierguts erschienen, welche die „Gaz. nar.“ ihrem ganzen Wortlaut nach mittheilt. Der wesentliche Inhalt derselben läßt sich in Folgendem zusammenfassen: Als Passagiergut sind im Allgemeinen die von den Passagieren mitgeführten schon gebrauchten, und ihnen zur Reise nöthigen Sachen anzusehen. Sie sind keine Handelsgegenstände und deshalb zollfrei, jedoch unter Beschränkung der Quantität. Gleichfalls zollfrei sind ärztliche Instrumente und Künstlern und Handwerkern angehörige Gegenstände, soweit solche von ihnen augenscheinlich nicht zum Verkauf mitgeführt werden. Den Reisenden ist es gestattet außer Lebensmitteln auch für den eigenen Bedarf Rauchtaback in angefangenem Päckchen und Cigarren — höchstens 100 Stück für die Person zu haben. Dem Zoll unterliegende Gegenstände, von Passagieren in solcher Quantität mitgeführt, aus der sich schließen läßt, daß sie nicht zum Verkauf mitgenommen sind, werden, wenn die Tarifgebühren dafür nicht mehr als 60 Rubel für die Person oder Familie betragen, der Revision unterzogen ohne Eingabe einer schriftlichen Declaration. Will endlich der Passagier den Zoll für diese Gegenstände nicht entrichten, so steht es ihm frei sie wieder über die Gränze zurückzusenden.

Nach Berichten aus Warschau hat es sich nun gerichtlich herausgestellt, daß der Raubanfall auf den Gutsbesitzer Zawisza im Juli v. J., den man einer Injurgentenrotte zuschrieb, von mehreren verkleideten Juden verübt wurde. Die Räuber sind eingefangen und von der geraubten etwa 12.000 SR. betragenden Summe gegen 5.000 SR. bereits aufgefunden worden. Die Räuber hatten sich damals gegenseitig Capitän, Naczelnik u. s. w. titulirt.

In Warschau ist am 6. d. Anton Zawadzki, weiland Erzieher des Bischofs von Ermeland, des geistreichen und jovialen Krasicki, im 82. Lebensjahre gestorben. Zawadzki als Staatsmann — Abgeordneter des Gostyner und Sochaczewer Kreises — gehörte zur Deputation, die im Jahre 1816 zum Kaiser Alexander I. sich nach Paris begeben.

Im Dorf Ziółkow sind dem „Dien. warsz.“ zufolge, am 10. d. beim dortigen Gutsherrn Węgliński im Bräuhaus Waffen entdeckt worden, nämlich 6 Säbel, 1 Stutzen, 1 Flinte, 1 Pistol, ferner eine Signaltrompete.

Im Grodnoer Gouvernement existiren gegenwärtig 160 Volksschulen mit 7000 Knaben und über 500 Mädchen vom Bauernstande. Zwei Drittel dieser Schulen wurden 1864 errichtet.

Aus Hrubieszow wird dem „Dz. Warsz.“ geschrieben: Umlaufenden Gerüchten zufolge, sollen im Kreis Hrubieszow Kurzyna's Agenten sich befinden, die in Edelhöfen herumfahren und Steuern zu revolutionären Zwecken sammeln; die Gutsbesitzer dagegen sollen, vorsichtig genug, diese Agenten meiden, jedoch durch Vermittlung ihrer Frauen, Töchter und Cousinen, dem Verlangen der Agenten Folge leisten. Es wurde deshalb eine strenge Untersuchung in dieser Angelegenheit eingeleitet.

Asien.

Der Pariser „Moniteur“ berichtet: Die Jesuiten sind in China gleichzeitig Generale und Verkünder des katholischen Glaubens. Die kleine Armee, welche die Jesuiten-Patres zur Vertheidigung ihrer Niederlassung in Tohakio-tschuan gebildet haben, schlug eine Rebellenschaar von der Secte des Pai-lieön-kiao, welche in Ost-Tschili, 200 Kilometer von Peking, wirthschaftete, in die Flucht und befreite den Unter-Statthalter, so wie die Behörden und Notablen der Tsian-Tsian, die von den Rebellen am nächsten Tage hingerichtet werden sollten. Diese Armee der Jesuiten ist 700 Mann stark, besteht aus chinesischen Christen und wird von Pater Leboucq, dem Procurator der Mission Tohakio-tschuan, commandirt.

Amerika.

Aus Newyork, 11. d., wird geschrieben: Die Kunde, daß General Butler seines Commando's enthoben worden, hat — weil gänzlich unerwartet kommend — großes Aufsehen verursacht. Mancherlei Gerüchte über die Veranlassung laufen um; doch deutet man ziemlich allgemein auf die fehlgeschlagene Expedition gegen Wilmington als die nächstliegende Ursache hin, wenn auch in der „Tribüne“ versichert wird, daß weder der Präsident noch General Grant, denen die vollständigen Berichte über das mißlungene Unternehmen vorlagen, in Butlers Operationen etwas zu tadeln gefunden hätten. Am Morgen des 8. Januar traf die Ordre in Butlers Hauptquartier ein, und der einzige, der nicht überrascht zu sein schien, war der General selbst. Er ordnete sofort die nöthigen Maßregeln an und legte das Commando der ihm gewordenen Anweisung zufolge in die Hände des Generals Ord (des Siegers von Fort Harrison) nieder. Vor Abend noch nahm er Abschied von der Ar-

mee des James-Flusses, um sich ohne Verzug nach Lowell in Massachusetts zu begeben und von dort an den General-Adjutanten des Kriegsdepartements zu rapportiren. Eine Menge seiner Officiere gaben ihm das Geleit bis zu seinem Boote, General Ord begleitete ihn bis City Point und blieb daselbst, um mit Grant eine Conferenz zu halten.

Wie verlautet, hat das Kriegsministerium, bewogen durch die bei Wilmington gemachten üblen Erfahrungen, alle Geschützgießereien angewiesen, bis auf Weiteres die Anfertigung der Parrot-Kanonen gänzlich einzustellen. In den Arsenalen sind etwa tausend dieser Geschütze vorräthig. Eine Special-Commission ist mit der Untersuchung beschäftigt.

Paraguay hat Brasilien den Krieg erklärt, weil trotz seines Protestes Brasilianische Truppen die Gränze der Banda Oriental überschritten haben. Das Brasilianische Postdampfschiff „Marquez d'Olinda", welches auf der Reise nach der Provinz Matto Grosso den neuernannten Präsidenten dieser Provinz und mehrere Officiere an Bord hatte, wurde am 11. v. M. in der Nähe von Assuncion vom Paraguayischen Dampfer „Tacuari" aufgebracht, das Schiff als gute Prise und die Passagiere als Kriegsgefangene erklärt. Nach der Ankunft des Dampfers im Hafen von Assuncion wurde er unter die Kanonen des „Tacuari" gelegt und jede Communication desselben mit dem Lande auf's Strengste verboten; ja sogar die an Bord gelieferten Lebensmittel wurden von den Paraguayischen Beamten genau untersucht, damit den Passagieren durchaus keine Mittheilung zukommen könne. Der Brasilianische Ministerresident, welcher sich vom Paraguayischen Minister des Auswärtigen Erklärung über dieses seltsame Benehmen ausbat, erhielt die Antwort, daß Paraguay in Folge der Nichtachtung seines Protestes die Brasilianische Flagge als feindliche betrachte, daß es dagegen die Schifffahrt auf dem Paraguay sämmtlichen befreundeten Nationen freigäbe. Hierauf verlangte der Ministerresident natürlich sofort seine Pässe, die ihm noch denselben Tag, den 14. v. M., überschickt wurden. Da aber der Brasilianische Dampfer nicht abreisen durfte, so war seine Entfernung von Assuncion factisch unmöglich, und erst auf die Intervention des Amerikanischen Gesandten ließ ihn Präsident Lopez auf einem Paraguayischen Dampfer nach Buenos-Ayres bringen. Ein Brasilianischer Officier, der die Reise von Matto Grosso nach Rio Janeiro zu Lande in 54 Tagen gemacht, brachte am 20. die Nachricht, daß die Paraguayer schon die Gränze überschritten, einen Brasilianischen Posten aufgehoben und den Commandanten der Flottille, Geschwader-Chef Leverger, gefangen haben, bei welcher Gelegenheit der Adjutant desselben, ein Capitän, niedergemacht worden. Da in der Provinz nur etwa 400 M. Truppen stehen, so ist in diesem Augenblick wahrscheinlich schon die ganze Provinz in feindlichen Händen. Daran haben auch die Kammern Schuld, welche für ein Reich wie Brasilien eine Armee von 14,000 Mann schon zu stark finden!

Auch in der Banda Oriental sind die brasilianischen Truppen zum Gefecht gekommen. Am 6. d. M. griff General Flores und die brasilianische Flotte, die 400 Mann und einige Geschütze starken Kalibers an Land gesetzt hatte, die befestigte Stadt Paysandu am Uruguay an, welche vom Obersten Leandro Gomes kräftig vertheidigt wurde, nachdem er am 4. einen zur Uebergabe auffordernden Parlamentär mit Flintenschüssen abgewiesen hatte. Die Stadt Salto hatte sich dem General Flores einige Tage vorher, ohne Widerstand zu leisten, ergeben. Der Angriff am 6. d., der von früh 7 Uhr bis 3 Uhr Nachmittags dauerte und wobei sich die Brasilianer durch ihre Tapferkeit sehr hervorthaten, wurde abgewiesen; am 7. und 8. wurde er fortgesetzt und die brasilianischen Schiffe warfen gegen 600 Bomben in die Stadt, so daß sie fast ganz in Ruinen liegt. Am 9. intervenirten die Commandanten englischer, französischer und spanischer Schiffe, welche den General Flores um Waffenstillstand baten, damit die Familien, die sich noch in der Stadt befanden, sich zurückziehen könnten. Flores gewährte den Aufschub der Feindseligkeiten bis zum 11., und mehr als 2000 Personen verließen die Stadt und begaben sich auf benachbarte Inseln im Uruguay. Nur bis zum 11. reichen die Nachrichten. Unzweifelhaft ist aber Paysandu genommen worden, jedenfalls nicht ohne schwere Verluste von Seiten der Angreifer, da Leandro Gomes, ein sehr energischer Mann, geschworen hat, sich unter den Trümmern begraben zu wollen. In dem dreitägigen Kampfe verloren die Brasilianer 6 Todte und 20 Verwundete. Flores verlor 6 Officiere und 35 Mann an Todten und 50 Verwundete. Der feindliche Verlust wird auf 300 Todte und Verwundete geschätzt. Die Nachricht von der Kriegserklärung Paraguays erregte ungeheuren Jubel in Montevideo und veranlaßte die Regierung zum energischsten Widerstande.

Vermischtes.

** [Nach Jerusalem.] Die Gesellschaftsreise nach Jerusalem, welche Hr. Redacteur Franz Tuvora zum Osterfeste 1865 unternimmt, findet besonders in den Kronländern so lebhafte Theilnahme, daß die Mehrzahl der Plätze jetzt schon vergriffen ist. Die Abreise wird unabänderlich am 25. März erfolgen. Das Reise-Programm wird durch das Comptoir der k. „Wiener Zeitung" auf Verlangen zugesendet.

** Ein junger Compositeur, erzählt die „Bohemia", schrieb für das Prager Theater eine Oper, zu welcher ein bekannter czechischer Romanschriftsteller das Libretto lieferte. Die Oper fängt mit einer Festlichkeit an, wobei der Chor in landesüblicher Weise befingt. Er fängt an zu singen: Na zdar (zur Feier!) und wiederholt drei, viermal die drei ersten Silben: na osla — na osla — na oslavení. Dem Compositeur und dem Librettisten war die verfängliche Introitusphrase der Oper entgangen; ein Recensent, dem das neueste nationalmusikalische Opus zur Beurtheilung vorgelegt worden, fing sie auf und seiner Intervention ist es zu danken, daß [illegible] na osla [illegible] wird, die gewiß ein homerisches Gelächter erregt hätten.

** [Ein Selbstmord in der Siesta], Josef Berzsek, ein aus den bewegten Jahren 1848 und 1849 bekannter Mann, der in neuerer Zeit Herrschaftsverwalter des Grafen Dominik Zichy, hat sich, wie man dem Politikai Ujdonsagok aus Elesd schreibt, am 17. d. im 58 Jahre seines Lebens selbst entleibt. Die Ursache dieser traurigen That sollen unangenehme Familienverhältnisse gewesen sein. Ueber seine letzten Momente werden folgende Mittheilungen gemacht. Die Umgebung des Unglücklichen, die an seinen Trübsinn seit längerer Zeit gewohnt, keine Ahnung von seinem verzweifelten Vorsatz hatte, merkte nachträglich, daß er sich auf seinen Tod vollständig vorbereitet habe. Er nahm von all' seinen Dienstleuten anspielungsweise Abschied, ließ sich wider seine Gewohnheit mit warmem Wasser waschen, nahm frische Wäsche, kämmte seinen schönen Bart und Schnurrbart mit großer Sorgfalt u. s. w.; legte sein Testament, die Rechnungen und Ausweise, schriftliche Verfügungen über sein Begräbniß u. s. w. und einige Briefe und den Preis für seinen Sarg, Alles wohlversiegelt und geordnet auf den Tisch, nahm sein Mittagmahl, lehnte sich dann zurück, und schoß sich mit einem in beiden Läufen geladenen Doppelpistol durch das Herz. In seinem letzten Willen hatte er angeordnet, daß man das Porträt seiner von ihm geschiedenen Frau ihm auf sein durchschossenes Herz lege.

** Um die Entdeckung der Sibyllenorter Silberdiebe hat sich, wie bereits kurz erwähnt, der Criminal-Commissarius von Stutterheim, der von Berlin aus zur Unterstützung der Polizeibehörde in Oels dorthin abgesandt worden war, ein wesentliches Verdienst erworben. Er hat sich nicht allein, wie man sich erzählt, in unscheinbarer Kleidung unter das gewöhnliche Volk, resp. unter berüchtigte Individuen gemischt, um irgend einen Anhalt zur Ermittelung der Diebe zu gewinnen, sondern sich auch unerkannt zu den bereits gefänglich eingezogenen, des Diebstahls verdächtigen Subjecten einschließen lassen, um ihnen irgend ein Geständniß abzulauschen. Der Denunciant ist ein kaum 17jähriger Bursche gewesen. — Es lag übrigens auf der Hand, daß das ganze Object des Diebstahls irgend wo sicher versteckt sein müsse, da auch nicht der geringste Theil desselben irgendwie, sei es durch Angebot zum Verkauf, sei es auf andere Weise, zum Vorschein gekommen war.

** Nero, der Lieblingshund des Kaisers Napoleon III., war seit Samstag Abend verschwunden. Alle Journale brachten die Nachricht von diesem Verlust. Die außerordentliche Vorliebe des Kaisers für das Thier ist allgemein bekannt. Den alten Kammerdiener, dem der Hund abhanden gekommen und darüber seine Unvorsichtigkeit trostlos war, tröstete der Kaiser mit den Worten: Sei nur ruhig, wir werden ihn schon wieder finden. Und richtig kam Nero am Montag wieder. Er war nur einer Frau bis nach Montmartre gefolgt; dieselbe hatte ihn zwei Nächte beherbergt und ihn dann an einen Polizeicommissär abgeliefert, ohne zu wissen, welches Glück ihr zugelaufen war. Sie erhielt eine anständige Belohnung.

** Man hat berechnet, daß aus dem Traversthal von Neufchatel jährlich für 40—50,000 Fres. Absynth-Extract (Extrait d'Absynthe) ausgeführt wird, nämlich 370,000 Litres. In der Umgegend von Couvet, wo die Fabrik Pernod arbeitet, erkennt man weithin auf den Feldern die blauen Blümchen, welche dieses Getränk von so zweifelhaftem Ruf erzeugen. In Algier, wo es nur zu sehr eingebürgert ist, geht das Sprichwort: Pernod père perd nos fils.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 30. Jänner.

* Der Anschlagzettel, der neulich ein Schiller'sches Trauerspiel ankündigte, hat manchen der hiesigen einer solchen Affiche nicht gewohnten Habitué's ein Jesus „Maria Stuart" abgelockt. Andere wieder gruselte es, als sie darauf die „Griseldis" angesagt sahen. Und doch war es ein Genuß, der je seltener geboten, um so erkenntlichere Gäste fand, die das bereits abgegebene Urtheil über Frl. von Thalheim in ihrer zweiten Gastvorstellung ganz und gern bestätigten. Obschon der Künstlerin ein sehr guter Ruf voranging, gab es doch auch in dieser Rolle wieder der psychisch und physisch schlagend richtig durchgeführten Momente viele, die auf's Höchste überraschten. Da wir den Grund einer so tiefen Menschenkenntniß bei der Jugend dieser Dame nicht in dem Ernste langjähriger wissenschaftlicher Forschungen, noch weniger in der Bewegtheit ihrer Lebenserfahrungen zu suchen vermögen, so müssen wir zu dem Schlusse gelangen, daß ihre Begabung in einem tief empfindungsreichen Seelenleben Ergänzung und Unterstützung findet, durch welche es ihr möglich wird, fremdes Leid und Geschick in sich aufzunehmen und es aus ihrem Innern wieder mit jener mächtigen dramatischen Wirkung auf die Zuhörer überzutragen, daß diese mit ihr fühlen. Dies eben ist die Aufgabe der Kunst und dieser hat Frl. v. Thalheim völlig genügt. Das ganze Haus hatte dem Fräulein zu Ehren die weiße Flagge aufgezogen, die Sacktücher waren ein sehr gesuchter Artikel, fast kein Auge blieb thränenleer. Frl. v. Thalheim fand nur im 1. Act keinen Beifall — weil sie erst im zweiten erscheint. Wir hören, daß sie die Rolle der „Maria Stuart" auch italienisch studirt — um mit ihr in's Land der Ristori zu gehen, das auch ihrer Familie nicht fremd. Der „Donna Diana", wo sich zum Spiel eine prachtvolle Toilette, wie es heißt, gesellen wird, geht übermorgen „Deborah" vorher, die zu den besten Leistungen des Gastes von der Josephstadt gehört. — Die übrigen Darsteller griffen wieder gut ein. Den Parcival, „den man im Land den Riesenbändiger nennt", spielte entsprechend und mit Sicherheit H. Blumenthal (vom Theater zu Bielitz). Sein wackres Auftreten bewies, daß er kein Neuling im Drama; er wurde gerufen und ebenso mit Beifall bedacht, wie H. Söld, der als Cedrik seinem Part vollkommen gerecht wurde. Zum Succes der decent ausgestatteten Vorstellung trugen Frl. Breyer (Ginevra), die HH. v. Kochansky, Schwabe und Blachmann (Artus, Tristan, Lancelot) das ihrige bei. Beiläufig fügen wir hinzu, daß der Autor der „Griseldis", des „Sohnes der Wildniß" rc. in Krakau geboren, auch der polnischen Literatur nicht fremd ist. Sein „Fechter" (Szermierz) allein ist von guten Federn zweimal polonisirt, in Prosa von Graf Olizar in Dresden, rythmisch von Bolesław Victor in Warschau.

* Wer in augenblicklicher Noth gezwungen ist, Geld um jeden Preis aufzunehmen, weiß am besten, wie schwer es ist, eine Quote selbst mit der besten Bürgschaft ohne Wucherzinsen zu erhalten, die wohl augenblicklich der Noth abhelfen, der Verlegenheit aber für weiterhin kein Ziel setzen. Solchem Bedürfniß rechtlicher Creditbedürftiger soll, wie wir hören, ein demnächst hier in's Leben tretendes Institut zu Hilfe kommen, das von H. v. Wielogłowski projectirt ist und in dem Bürgermeister H. Seidler einen bereitwilligsten Förderer gefunden hat. Sind wir gut unterrichtet, wird es, auf einem Capital von 10 Millionen fußend, Darlehen von 1000 fl. ö. W. an und höher, die sogleich hypothekarisch sichergestellt werden, zu 5 Procent jedermann zu jeder Zeit zu geben im Stande sein. Hierauf sind wohl die widersprechenden Nachrichten der „Gaz. nar." und des „Czas" zurückzuführen, von deren erstere vor kurzem die baldige Gründung einer Sparkasse in Krakau in Aussicht stellte.

* Im Verlag der Budweiser'schen Druckerei, welche erst unlängst eine neue Auflage des „Złoty Ołtarz" besorgt, ist jetzt in neuer Ausgabe ein gleich gesuchtes Gebetbuch für katholische Christen „Bóg nadzieja nasza" (Gott unsere Hoffnung) erschienen und vorräthig. Das gefällige Format, der correcte Perlendruck auf feinem weißem Papier empfehlen die saubere Ausgabe gleich sehr wie der sorgfältig mit dem kirchlichen Reimprimatur versehene ausgewählte Inhalt, dessen Vollständigkeit — zumal in dem für den täglichen Gebrauch so ansprechenden Format — wohl von keinem andern Andachtsbuch übertroffen wird. Eine vortreffliche aus der Lithographie des „Czas" hervorgegangene Chromolithographie der heil. Mutter Gottes von Częstochau bildet das erste Blatt des schönen Buches, dessen Titelvignette in treuer Abbildung die historisch berühmte Potocki'sche Capelle (von der Schloßkirche auf dem Wawel) darstellt. Wie der „goldene Altar" vorzüglich ein beliebtes Vademecum der Landleute geworden, ist „Bóg nadzieja nasza" bei seiner eleganten Ausstattung und gleich gewähltem wie reichem Inhalt besonders geeignet, den Stunden der Andacht der gewählten Kreise ein unentbehrlicher Zeuge zu werden — wenn anders es gestattet, in religiösen Dingen eine aristokratische Nutzanwendung zu machen.

* Der Secretär des Comité's zur Ausgabe der Długosz'schen Werke, H. Joseph Lepkowski, (Ringplatz 48), benachrichtigt die HH. Collecteurs und Pränumeratoren, daß die bereits erschienenen 3 Theile (Theil VII, VIII und IX der ganzen Sammlung), welche das Werk „liber beneficiorum dioecesis Cracoviensis" bilden, bei ihm zu haben sind.

* Im vorigen Monate sind auf dem Gute Gorzyce des H. Victor vier herschaftliche Scheuer und ein Speicher mit der ganzen vorjährigen Fechsung niedergebrannt. Der Schaden beträgt über 10600 fl. Die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher nicht ermittelt werden.

α Die polnische Schauspielergesellschaft unter Direction des Herrn Lobojko gab in diesem Monat in Przemyśl Gastvorstellungen, darunter einige in ruthenischer Sprache und wurde in diesen Tagen van der rein ruthenischen Schauspieler-Gesellschaft unter Direction des Herrn Baczyński abgelöst, die bis Ende Februar in Przemyśl verbleiben wird.

α In Lemberg fand gestern (29.) die zweite populäre Vorlesung für junge Handwerker statt. Thema war: über die Wärme vom Professor Dr. Strzelecki und über die Anfänge der Anatomie und Physiologie von Dr. Kaczkowski.

α Am 29. d. sollte in Lemberg die Generalversammlung des gegenseitigen Hilfevereins für Handwerker der Lemberger Bürger stattfinden.

α Der Lemberger Magistrat bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem laut Eröffnung der Lemberger k. k. Kreisbehörde vom 13. d. die Hornviehseuche im Lemberger Kreise gänzlich aufgehört, der Handel mit Hornvieh in Lemberg am 24. d. neuerdings eröffnet wurde.

α In Lemberg ist am 25. d. H. Ignaz Krzeczunowicz, Gutsbesitzer von Jaryczow, gestorben.

α Se. Hochwürden der Metropolit Dr. Spiridion Litwinowicz wird dem „Slowo" zufolge gegen den 15. Februar nach Wien abreisen.

α Die sieben ordinirten Geistlichen, die am 15. d. von Sr. Hochwürden dem Erzbischof Litwinowicz eingeweiht wurden, erhielten bereits, wie „Słowo" mittheilt, ihren Bestimmungsort in der Lemberger Erzdiöcese und zwar: Hochw. Hilarion Rozdolski als Supplent am ruthenischen Gymnasium in Lemberg, Mardarowicz als Coadjutor in Stanislau, Cyprian Piasecki in Brody, Hippolyt Makogoński in Zaleszczyki, Nikolaus Rożański in Berczow und Johann Lewicki in Olesko.

α Wie die „Gaz. nar." meldet, hat die Bau-Gesellschaft der Lemberg-Czernowitzer Bahn beschlossen, nach dem Beispiel der Krakau-Lemberger Bahn alle größeren Brücken auf ihrer Linie aus Eisen nach dem Schiffkorn'schen System zu errichten. Zu diesem Zweck wurde mit dem Ingenieur Schiffkorn ein Vertrag über die Beistellung aller Eisenconstructionen bis zum Herbst 1866 geschlossen. Schiffkorn hat sich dabei verpflichtet, die Brücken am Dniester und Pruth derart zu bauen, daß die Entfernung zwischen zwei Pfeilern 180 Fuß beträgt. Diese Spannweite existirt bis jetzt an keiner Eisenbahnbrücke in Oesterreich.

* In Brzeżan hat sich der Finanzwachaufseher Joseph Tetref, zu Jungbunzlau in Böhmen im Jahre 1836 geboren, r. k., ledig, am 16. d. M. erschossen.

* In dem zu Bratkowce (Stryjer Kr.) gehörigen Wirthshause wurde am 19. d. M. die Leiche eines jungen Menschen gefunden. Die Erhebung hat, wie die „Lemberger Ztg." meldet, constatirt, daß der junge Mann Carl Eugen Heinrich heiße, ein geprüfter Apotheker-Subject sei und daß er sich aus Lebensüberdruß durch Vergiftung das Leben nahm. Unter den bei der Leiche vorgefundenen Papieren befindet sich ein Zettel, worin es heißt: „Carolus Eugenius (binominis) Heinrich, natus 27. Julii 1840, mortuus sua ipsa voluntate ope veneno, quod nominatur morfium aceterum, die 19. Januarii 1865. Causa mortis mei fuit taedium vitae. Heinrich."

α In Tarnopol trat nach der „Gaz. nar." am 24. d. ein Kreis von Gutsbesitzern zusammen, die in Gegenwart des Regierungs-Delegirten des H. Bezirksvorstehers Potocki einstimmig beschlossen haben, an Se. Majestät eine Deputation mit der Bitte zu senden: nur derjenigen Gesellschaft die Concession zum Bau einer Eisenbahn gegen die östlichen Gränzen der Monarchie zu ertheilen, die sich verpflichten wird, die podolische Linie gleichzeitig mit der Broder Linie anzufangen und auszubauen.

α In Czernowitz hat sich der junge Negotiant Rappaport am 21. d. durch Aufknüpfung das Leben genommen. Als Ursache des Selbstmordes wird unglückliches Spiel in der Lotterie angegeben, dessen leidenschaftlicher Liebhaber er gewesen sein soll.

* [Stand der Rinderpest.] In der ersten Hälfte des Monats Jänner 1865 ist im Herzogthum Bukowina die Rinderpest im Orte Onuth des Zastawnaer Bezirkes, dann in Berkiszestie, Walesaka und Gurahumora zum Ausbruch gekommen, dagegen im Orte Brodok dem Erlöschen zugeführt worden. Seit dem Beginn der Seuche sind in 7 Ortschaften und 23 Gehöften unter dem Gesammthornviehstand von 3680 Viehstücken, 95 erkrankt, von denen 9 genesen, 74 verendeten, 5 abgekeult wurden und 7 im Krankenstand verblieben, während überdies 23 seuchenverdächtige der Keule unterzogen worden sind.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

* Ueber den Stand und die Bewegung der Rinderpest im Hunyader Comitat (Siebenbürgen) erfahren wir, daß obschon das Vorkommen der Rinderpest auch in der Ortschaft Waralya-Hobicza wahrgenommen wurde, es denn doch gelungen ist, die Weiterverbreitung derselben zu verhindern, so daß seit dem 22. v. keine weitere Erkrankungen vorgekommen sind und demnach die baldige gänzliche Ausrottung der Seuche angehofft werden kann.

Breslau, 28 Jänner. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen (alter) 62—73, (neuer) 54—64; gelber (alter) 60—66, (neuer) 53—60. gelber (erwachsener) —.— Roggen 39—43. Gerste 31—37. Hafer 24—28. Erbsen 54—63. Winter-Raps (per 150 Pfd. Brutto) 196—218. Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 184—208, Sommerrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 154—184. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner ($89\frac{1}{2}$ Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. $57\frac{1}{2}$ kr. öst. Währ. außer Agio) von 14—26 Thlr. Weiße von 12—$25\frac{1}{2}$ Thaler.

Berlin, 28. Jänner. Böhmische Westbahn $71\frac{1}{2}$. — Galiz. $98\frac{3}{4}$. — Staatsb. 121. — Freiw. Anlehen $102\frac{1}{4}$. — 5% Met. $63\frac{1}{4}$. — Nat.-Anl. $69\frac{7}{8}$. — Credit-Lose 74. — 1860er-Lose $84\frac{1}{4}$. — 1864er Lose $51\frac{1}{2}$. — 1864er Silber-Anl. $74\frac{1}{2}$. — Credit-Actien $84\frac{1}{4}$ — Wien $76\frac{7}{8}$.

Frankfurt, 28. Jänner. 5perc. Met. $60\frac{1}{2}$. — Anlehen vom Jahre 1859 $78\frac{3}{4}$. — Wien $102\frac{1}{8}$. — Bankactien 834. — 1854er Lose $75\frac{1}{2}$. — Nat.-Anlehen $68\frac{1}{4}$. — Credit-Actien $195\frac{1}{2}$. — 1860er Lose $84\frac{1}{4}$. — 1864er Lose $90\frac{1}{4}$. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anlehen $74\frac{1}{2}$. — American. $49\frac{3}{8}$.

Hamburg, 28. Jänner. Credit-Act. $82\frac{3}{8}$. — Nat.-Anl. $68\frac{1}{2}$. — 1860er Lose $82\frac{3}{8}$. — 1864er Lose —. — Wien —.—.

Paris, 28. Jänner. Schlußcurse: 3perc. Rente 67.15. — $4\frac{1}{2}$perc 95.70. — Staatsbahn 453. — Credit-Mobilier 967. — Lomb. 543. — Oesterr. 1864er Lose 1075. — Piem. Rente 65.25. — Consols mit $89\frac{7}{8}$ gemeldet.

Paris, 27. Jänner. Schlußcourse: 3perc. Rente 67.20. — $4\frac{1}{2}$perc. 96.10. — Staatsbahn 453. — Credit-Mobilier 965. — Lomb. 542. — Oest. 1864er Lose 1075. — Piem. Rente 65.05. — Consols mit $89\frac{7}{8}$ gemeldet.

Wien, 28. Jänner, Abends. [Czas.] Nordbahn 1882. — Credit-Actien 191.10. — 1860er Lose 96.15. — 1864er Lose 88.10.

Paris, 28. Jänner. 3% Rente bei Schluß 67.15.

Żabno, 26. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. W.): Ein Metzen Weizen 3.— — Roggen 2.— — Gerste 1.70 — Hafer —.90 — Erbsen —.— — Bohnen —.— Hirse 1.70 — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.60. — Eine Klafter hartes Holz —.— weiches —.— — Futterklee —.— — Ein Centner Heu —.— — Stroh —.—.

Neumarkt, 24. Jänner. Marktpreise in ö. W.: Ein Metzen Weizen 4.18 — Roggen 2.57 — Gerste 2.20 — Hafer 1.38 Erbsen 4.28 — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.67 — 1 Klafter hartes Holz 5.30 — weiches 4.20. — Ein Zentner Futterklee —.— — Heu 1.20 — Stroh —.85 fl.

Lemberg, 27. Jänner. Holländer Dukaten 5.35 Geld, 5.41 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.38 Geld, 5.43 W. — Russischer halber Imperial 9.37 G., 9.50 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.81 G., 1.83 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.48 G., 1.50 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.72 G., 1.73 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 72.30 G., 72.97 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 76.04 G., 76.71 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.42 G., 74.17 W. — National-Anlehen ohne Coup. 79.90 G. 80.57 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 225.67 G. 228.50 W.

Krakauer Cours am 28. Jän. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 111 verl., 108 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 120 verl., 117 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. $96\frac{3}{4}$ verlangt, $95\frac{3}{4}$ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 454 verl., 446 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 150 verl. 147 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 88 verl., 87 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 173 verl., 171 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 115 verl., 114 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.46 verl., 5.38 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.45 verl., 5.35 bez. — Napoleond'ors fl. 9.25 verl., fl. 9.10 bez. — Russische Imperials fl. 9.50 verl., fl. 9.35 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in öst. W. $73\frac{1}{8}$. verl., $72\frac{1}{8}$. bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. $76\frac{2}{3}$ verl., $75\frac{3}{4}$ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 75.25 ver. 74.25 bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 227.— verl., 224.— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Jänner. Die Antwort des Königs auf die Adresse des Herrenhaus lautet: „Ich habe gerne vernommen, daß das Herrenhauses die Thätigkeit der Regierung dankbar gewürdigt hat. Dieser Dank für die ruhmreiche Haltung des Heeres, wie für die erfolgreichen Bestrebungen der Regierung lebt auch — Ich bin davon überzeugt — in Meinem Volke. Diese Ueberzeugung thut Meinem Herzen so wohl. Das Beste dabei ist, daß alles Geschehene auf einer Grundlage geschehen ist, welche allein durch Gottes Segen Beistand und Dauer gewährt, auf der Grundlage der Gottesfurcht. Die Gottesfurcht ist lebendig im Heere und aus ihr ging die opferwillige Theilnahme des Volkes für das kämpfende Kriegsheer hervor. Es ist mein sehnlicher Wunsch, daß der Gegensatz zwischen der Regierung und einem Theile der Landesvertretung ausgeglichen werde. Die Thronrede ist der Landesvertretung entgegengekommen; es ist nun an der Landesvertretung, mir entgegenzukommen. Was ich vom Throne herab ausgesprochen, werde ich unerschütterlich festhalten, gewissenhaft bemüht, alles, was mit der Wohlfahrt des Landes vereinbar, zu thun. Bei dieser meiner Gesinnung darf ich das Vertrauen hegen, daß die allerdings vorhandenen Mißtöne bald beseitigt sein werden."

Paris, 28. Jänner. Bischof Dupanloup ist wegen seiner Broschüre von dem Cardinal Antonelli im Auftrage des Papstes beglückwünscht worden; die Schrift ist, seitdem ihr ein Proceß drohte, in sechster Auflage erschienen. Der Bischof von Versailles hat die Encyklica nebst dem Schreiben des Ministers seinen Diöcesan-Geistlichen zugesendet. Der „Constitutionnel" bringt die Widerlegung der Broschüre Dupanloup's. Der Sultan hat beschlossen, das Leben Cäsar's in das Türkische übersetzen zu lassen. Der italienische Uebersetzer, Namens Barbara, ist hier eingetroffen. Nachdem dieses Werk vollendet, will der Kaiser eine Geschichte: Die Politik Heinrich's IV., schreiben, wozu er bereits das Material sammeln läßt. Veuillot, der zu Rom anhaltend mit dem Papste und Sartiges verkehrt, will ein großes katholisches Journal in Brüssel begründen. Cardinal Grasselini steht neuestens nicht gut mit der päpstlichen Curie. Ein Expresser ist mit einem päpstlichen Ultimatum bezüglich der Kölner Erzbischofswahl nach Berlin abgegangen.

Turin, 27. Jänner (Abends). Gestern Abends haben neuerliche Demonstrationen zu Gunsten einiger Deputirten und Journalisten stattgefunden. Heute Nachmittags und diesen Abend gleichfalls; es sind jedoch keine Unordnungen vorgefallen. Der Syndicus fordert die Bürger auf die Gesetze zu beobachten. Man versichert, das Militärgericht habe Anlaß gefunden, wegen der Septemberereignisse gegen 58 Militärs einzuschreiten. Zwanzig der Angeklagten sollen ihre Vertheidigungsmittel mißbraucht, andere von den Waffen ohne Nothwendigkeit Gebrauch gemacht haben.

Turin, 28. Jänner. Die „Amtliche Zeitung" schreibt: Die Regierung hat bei den am 25. und 26. d. stattgehabten Demonstrationen nicht intervenirt, ist aber am Abende des 27. eingeschritten, nachdem die Zusammenrottungen zahlreicher geworden waren. Die Nationalgarde hat die Rädelsführer verhaftet. Die Ruhe ist wieder hergestellt. Die Stadt hat an den Vorfällen nicht theilgenommen. Die Regierung fühlt sich verpflichtet, der Nationalgarde ein Ehrenzeugniß zu geben.

Newyork, 14. Januar. Es geht das Gerücht, ein Theil des innern Georgiens habe sich für den Norden erklärt, und der Gouverneur, an der Spitze der Bewegung, habe die Miliz aufgelöst. Die Gerüchte von Friedensunterhandlungen dauern fort. In Missouri wird die Sclaverei abgeschafft. Der Senat von Washington beschloß die Kündigung des Reciprocitätsvertrags mit Canada in zwölf Monaten. Einem Gerüchte zufolge nimmt Hood seine Winterquartiere in Corinth. Die Expedition nach Wilmington ist abermals abgegangen und in Newinlet angelangt. Gerüchtweise heißt es, die Franzosen seien in Mexico bei Ella geschlagen worden.

Levantinische Post, mittelst Lloyddampfers „Calcutta" in Triest eingelangt. Constantinopel, 21. Jänner. Hairrulah Effendi ist zum Gesandten in Teheran ernannt worden. Die Einfuhr verfälschter Butter wurde verboton. Ein Odessaer Brief bestätigt, daß zwischen dem Dnieper und Dniester 120.000 Mann stehen. Russische Agenten werben auf den Archipelagus-Inseln Seeleute an.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Nr. 1930. ## Kundmachung. (91. 1-3

In der zweiten Hälfte des Monats Dezember v. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in 21 Ortschaften erloschen u. z. in je 3 des Żolkiewer und Stanislauer, in 5 des Czortkower und 4 des Brzežaner, in 2 des Stryjer und je einer des Sanoker, Samborer, Kolomeaer und Lemberger Kreises, dagegen ist diese Seuche in 4 anderen Ortschaften neu ausgebrochen, und zwar in H hołów des Żolkiewer, Kolince und Studzienice ad Ładzkie des Stanislauer und Ostałowce des Brzeżaner Kreises.

Es wurden am Schlusse des v. M. noch 24 Seuchenorte im Ausweise geführt, wovon je 4 auf den Żolkiewer, Czortkower, und Stryjer Kreis, je 3 auf den Stanislauer und Brzežaner, je 2 auf den Sanoker und Kolomeaer, endlich je 1 auf den Samborer und Lemberger Kreis entfallen, in denen bei einem Gesammtviehstande von 13545 Stücken in 268 Höfen 979 erkrankt, 133 genesen, 672 umgestanden sind, 120 kranke und 116 seuchenverdächtige Stücke gekeult wurden, und in 9 Ortschaften 54 seuchenkranke Viehstücke verblieben.

Diese Mittheilung der k. k. Statthalterei in Lemberg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 23. Jänner 1865.

Nr. 2402. ## Concurs-Ausschreibung (84. 1-3

Zur provisorischen Besetzung der bei dem k. k. Bezirks-Amte in Pilzno, Tarnower Kreises in Erledigung gekommenen Bezirksamts-Actuars-Stelle wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Sollte diese Stelle im Wege der Versetzung besetzt, und hiedurch eine Actuarstelle bei einem andern Bezirksamte erledigt, oder sollten in dieser Zeit auch sonst derlei Stellen im unterstehenden Verwaltungsgebiete offen werden, so wird auch zu deren Besetzung geschritten werden.

Die Bewerber um diese Stellen haben sich über die zurückgelegten juridisch-politischen Studien, über die allenfalls bestandene Richteramts- oder politisch-praktische Prüfung, und über die Kenntniß der polnischen, oder einer andern slavischen Sprache auszuweisen, und ihre Gesuche in der Frist von 14 Tagen von der dritten Einschaltung des Concurses an gerechnet, im Wege der vorgesetzten Behörde anher zu leiten.

Von der k. k. Landes-Commission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter.

Krakau, am 18. Jänner 1865.

N. 23854. ## Edykt. (87. 1-3)

C. k. Sąd krajowy jako Sąd wekslowy i handlowy wzywa tym edyktem niewiadomego posiadacza Sola-wekslu z dnia 21 lipca 1862 na 70 złr. w. a., który właściciel Mojżesz Kosches zgubił i którego odpis poniżéj jest umieszczony, aby w dniach 45 bo c. k. Sądu krajowego sią zgłosił i prawo swe do posiadania go udowodnił, gdyż w razie przeciwnym weksel ten będzie amortyzowany.

Odpis wekslu.

„Krakau den 21. Juli 1862, für fl. 70 ö. W., am 1. „October 1862 zahlen wir gegen diesen SolaWechsel an die „Ordre des Herrn Moses Kosches die Summe von Siebenzig Gulden östr. Währung, den Werth haben wir im „Baaren erhalten, und leisten zur Verfallzeit richtige Zahlung nach Wechselrecht. Sola an uns selbst. Solidar. „Ryszard Tadeus Żelechowski, Józefa Wrońska „Józefa Wrońska in allen Orten. Ryszard Tadeus „Żelechowski."

Kraków, dnia 9 stycznia 1865.

Nr. 3014. ## Uwiadomienie. (89. 1-3)

W mieście obwodowém w Tarnowie jest opróżnione miejsce weterynarza.

Chcący objąć tę posadę i osiedlić się w Tarnowie, zechce wnieść pisemną prośbę do Urzędu gminnego miasta Tarnowa, popartą wywodami uzasadniającemi jego usposobienie, tak co do sztuki lekarskiéj (weterynaryi) jakotéż pod względem nieskazitelnych obyczajów do dnia 15 marca 1865 r.

Z k. Magistratu

Tarnów, 20 stycznia 1865.

N. 6534. ## E d y k t. (86. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Rzeszowski podaje niniejszém do publicznéj wiadomości, iż celem przymusowego wydobycia sumy wekslowéj 1000 złr. przez p. Hersza Strzyżower przeciw p Henrykowi Zucker nakazem płatniczym z 30 października 1862 l. 6311 wywalczonéj, p. Judzie Engländer odstąpionéj z procentami 6% od 14 września 1862 bieżącemi i kosztami w kwotach: 6 złr. 98 kr., 8 złr. 23 kr. i 29 złr. $5^1/_3$ kr. w. a. przyznanemi, odbędzie się publiczna licytacya połowy realności w Rrzeszowie pod Nr. 84 położonéj, p. Henryka Zucker ut dom. 4. pag. 192. n. 14 haer. własnéj, w terminie dnia 9 marca 1865 przed południem, pod następującemi warunkami:

Za cenę wywołania ustanawia się cena szacunkowa 15170 złr $53^1/_2$ kr. w. a., którą jeżeliby nikt nie ofiarował, połowa rzeczonéj realności także niżéj ceny szacunkowéj za jakąkolwiekbądź cenę najwięcéj ofiarującemu sprzedaną będzie.

Chęć kupienia mający obowiązany jest złożyć do rąk komisyi licytacyjnéj jako wadyum 5% ceny szacunkowéj, czyli w okrągłéj liczbie 760 złr. w. a. w gotowiźnie, albo w papiérach publicznych rządowych, albo w listach zastawnych galic. na okaziciela opiewających, albo w obligacyach indemnizacyjnych galicyjskich niewinkulowanych, które podług kursu z ostatniéj gazety urzędowéj „Krakowska gazeta", jednakowoż nigdy wyżéj wartości nominalnéj obliczone będą.

Akt oszacowania i ekstrakt tabularny i warunki licytacyjne w tutejszo-sądowéj registraturze przeglądnięte być mogą.

Ta rozpisana licytacya ogłasza się przez edykta i gazetę Krakowską, i o takowéj uwiadamiają się obydwie strony i wierzyciele hypotekowani do rąk własnych, ci zaś wierzyciele, którzyby dopiéro po 25 kwietnia 1864 z swemi pretensyami do tabul weszli, jako téż ci, którym uwiadomienie o rozpisanéj licytacyi albo wcale nie, lub nie dość wcześnie doręczone było, przez ustanowionego poprzednio kuratora p. Dra. Reinera.

Kraków, 30 grudnia 1864.

N. 68. ## Licitations-Ankündigung (88. 1-3)

Aus Anlaß der am 24. Juni 1865 zu Ende gehenden Pachtzeit der zur Graf Skarbek'schen Armen- und Waisenstiftung gehörigen Propination auf der ganzen Stiftungsherrschaft Drohowyże, Stryjer Kreises, wird wegen Wiederverpachtung derselben auf drei nacheinander folgende Jahre, d. i. vom 24. Juni 1865 bis dahin 1868 bei der Lemberger k. k. Kreisbehörde eine öffentliche Licitation am 23. Februar 1865 abgehalten werden.

Der Ausrufspreis des einjährigen Pachtschillings beträgt 12818 fl. ö. W.

Jeder Pachtlustige hat vor Beginn der Licitation das 10% Vadium mit 1300 fl. ö. W. zu Handen der kreisbehördlichen Licitations-Commission im Baaren oder in Staatsschuldverschreibungen, oder auch in galizischen Pfandbriefen nach dem Courswerthe zu erlegen.

Es werden auch vor und während der Licitationsverhandlung schriftliche mit Vadium belegte, vorschriftsmäßig ausgefertigte, versiegelte Offerten angenommen, nach beendigter Licitation dürfen jedoch keine weiteren Anträge berücksichtigt werden.

Die Licitationsbedingnisse können bei der Lemberger k. k. Kreisbehörde eingesehen werden.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 19. Jänner 1865.

Ogłoszenie licytacyi.

Z powodu kończenia się z dniem 24 czerwca 1865 r. dzierżawy propinacyi w całém państwie Drohowyż w obwodzie Stryjskim, do fundacyi hrabiego Skarbka dla sierót i biednych należącym, odbędzie się w celu ponownego wydzierżawienia téj propinacyi na czas trzyletni, t. j. od 24 czerwca 1865 r. do 25 czerwca 1868 r. publiczna licytacya dnia 23 lutego 1865 r. w c. k. Urzędzie obwodowym Lwowskim.

Cena wywołania jednorocznego czynszu dzierżawnego wynosi 12818 złr. w. a.

Każdy ubiegający się o dzierżawę ma złożyć przed rozpoczęciem licytacyi 10% wadyum 1300 złr. w. a. do rąk komisyi urzędowéj licytacyjnéj. w gotówce, w obligacyach długu państwa lub w listach zastawnych galicyjskich według kursu.

Pisemne, we wadyum zaopatrzone, według przepisów sporządzone i opieczętowane oferty będą przyjmowane nawet podczas licytacyi, lecz po ukończeniu takowéj żadne inne propozycye nie mogą być uwzględnione.

Warunki licytacyjne mogą być w Urzędzie obwodowym Lwowskim przejrzane.

Z c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 19 stycznia 1865.

L. 2567. ## Obwieszczenie. (77. 3)

C. k. Sąd powiatowy w Kalwaryi podaje do powszechnéj wiadomości, że na dniu 24 lutego, 24 marca i 24 kwietnia 1865, każdą razą o godzinie 10 przed południem przedsięwziętą będzie w drodze licytacyi publicznéj przymusowa szrzedaż realności Jana Struzika, pod l. k. 19 w Marcyporębie położonéj, składającéj się z chałupy, stodoły i 12 morgów gruntu, na zaspokojenie wierzytelności Wojciecha Struzika w kwocie 63 złr. w. a. z prz. Cena szacunkowa wynosi 660 złr. w. a.

Przy pierwszych dwóch terminach zostanie realność tylko za cenę szacunkową lub cenę wyższą. przy trzecim terminie zaś także poniżéj ceny szacunkowéj sprzedaną.

Warunki licytacyi mogą być w całéj swéj osnowie w registraturze c. k. Sądu powiatowego przejrzane, lub wyjęte w odpisie.

Kalwarya, dnia 17 grudnia 1864.

L. 2705. ## Edykt. (79. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Jaśle zawiadamia mniemanych sukcesorów ś. p. Karola Stawskiego, z miejsca pobytu niewiadomych, że przeciw masie leżącéj tego spadkodawcy dnia 8 listopada 1864 do l. 2705 o zapłacenie 807 złr. 14 kr. w. a. z przynależytościami pan Sebastyan Meglewski wytoczył pozew.

Gdy do rozprawy termin na dzień 26 kwietnia 1865 o godzinie 10 zrana wyznaczony został, przeto wzywa się wszystkich sukcesorów i prawonabywców tego spadkodawcy, aby postanowionemu dla obrony téj zapozwanéj masy kuratorowi panu Karolowi Białkowskiemu potrzebną informacyę udzielili, według okoliczności innego zastępcę sobie obrali, albo sami na wyznaczonym terminie do obrony téj masy się stawili, inaczéj rozprawa z postanowionym kuratorem przedsięwziętą zostanie.

Jasło, 31 grudnia 1864.

N. 36246. ## Kundmachung. (82. 3)

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction für Ostgalizien in Lemberg wird hiemit bekannt gemacht, daß das k. k. Eisenwerk in Majdan im Wege schriftlicher Offerte und mit Vorbehalt der höheren Genehmigung aus freier Hand verkauft werde. Kauflustige werden daher zu Offerten darauf mitfolgenden Bemerkungen eingeladen:

Das Eisenwerk Majdan, welches auch für eine Erweiterung des Betriebes ausreichende Wasserkraft besitzt, im südlichen Theile des Samborer Kreises am Rybnik-Bache, $^3/_4$ Meilen vom Stryj-Fluße, 9 Meilen von der Stadt Sambor und $4^1/_4$ Meile von der Stadt zugleich Saline Drohobycz entfernt gelegen ist, besteht:

a) aus dem nicht über $^3/_4$ Meilen vom Werke entlegenen mit 8 Grubenfeldmaßen belehnten Bergbaue auf 12—15% Thoneisensteine, dann

b) aus einer 8 Meilen vom Werke entfernten Tagmaß auf 24—25%ge Sumpferze in Biskowice und dessen Umgebung,

c) aus einem Hochofen in Verbindung mit einer Förmerei und Gießerei, nebst einem neu erbauten Cupolofen, einem gemauerten Roststadel, einem Erzpochhammer und zwei gemauerten Kohlenmagazinen,

d) aus zwei Frischhämmern in Majdan und von da $3^3/_4$ Meilen entfernt, aus einem auf zwei Feuer eingerichteten Hammer in Podbuż nebst den überall dazu gehörigen Kohlenmagazinen,

e) aus einer Hand- und einer Nagelschmiede, deren letztere sich in dem gegenwärtig nicht betriebenen Majdaner dritten Frischhammergebäude befindet,

f) aus einem Eisenmagazine zugleich Zeuggewölb und Requisiten-Kammer nebst drei Brokeisenkammern neben dem Hochofen;

g) aus zwei Beamten-, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, dann sechs Wohnhäusern für Diener und Arbeiter, in deren einem die Tischler- zugleich Zimmermannswerkstätte unterbracht ist, und

h) aus den zum Werke gehörigen Grund- und Bauparzellen im Flächenmaße von 86 Joch 735 Quadratklaftern;

i) zum Werksbetriebe wird auf die Dauer von . . . Jahren das nöthige Kochsalz u. d. g. gegen sehr billige Preise dem Käufer sichergestellt.

Nähere Auskünfte über diese Verkaufsobjekte, dann über die Lage jener Waldreviere, aus denen der Holzbezug stattfinden wird, und über sonstige Betriebs- und Verkehrsverhältnisse, können in Smolna nächst Majdan, wo die k. k. Domänen-Verwaltung beauftragt ist, allen sich dort meldenden Kauflustigen bei Besichtigung dieser Objecte, bei Einsichtsnahme in die Situationskarten des Forst- und Bergbauterrains bereitwillig an die Hand zu gehen — dann bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Lemberg im Departement XI., endlich auch bei dem k. k. Finanz-Ministerium jederzeit eingeholt werden.

Desgleichen erliegen an den ebengedachten drei Orten die detaillirten Verkaufsbedingnisse zur Einsicht und Benützung für die Kauflustigen.

Die schriftlichen Offerte müssen bis einschließlich den 28. Februar 1865, sechs Uhr Abends, in dem Präsidial-Bureau der k. k Finanz-Landes-Direction in Lemberg versiegelt, mit der Aufschrift: „Offert für den Eisenwerks-Complex Majdan, in Galizien" übergeben werden.

Dem Offerte muß der 10te Theil des im §. 4 der Bedingnisse angegebenen Schätzungswerthes im Baaren, oder in österreichischen Staatspapieren, deren Werth nach dem Course, und wenn dieser höher als al pari stände, nie höher als al pari zu berechnen ist, beiliegen, oder es muß der Erlag durch die dem Offert anzuschließende Quittung einer öffentlichen k. k. Casse über den daselbst erfolgten Erlag des gedachten Vadiums erwiesen sein. Im Offerte ist sich auf den Erlag des Vadiums ausdrücklich zu beziehen.

Die Offerte müssen übrigens, um rechtskräftig zu sein, die Form und den Inhalt haben, wie solche in den Verkaufsbedingnissen §. 25 und 26 umständlich angegeben erscheinen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Lemberg, 2. Jänner 1865.

---

3. 2578. ## Edict. (73. 3)

Ueber Einschreiten der k. k. Finanz-Procuratur zu Krakau de praes. 13. Dezember 1864 Nr. 2578 werden im Zwecke der Amortisirung der angeblich in Verlust gerathenen, vom Strzyżower k. k. Steueramte ausgefertigten Nationalanlehens-Zertificate Nr. 51/55 des Josef Czekański und Nr. 51/403 des Josef Türk über je 20 fl. die Inhaber dieser Nationalanlehens-Zertificate aufgefordert, binnen Jahresfrist die erwähnten Documente beizubringen, und ihre vermeintlichen Ansprüche darauf geltend zu machen, widrigenfalls dieselben nach fruchtlosem Ablaufe dieses Termines für amortisirt, null und nichtig erklärt werden würden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Strzyżów, 16. Dezember 1864.

Wiener Börse-Bericht

vom 28. Jänner.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.40	67.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	80.15	80.30
vom April — October	80.15	80.30
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.40	72.50
dtto „ $4^1/_2$% für 100 fl.	63.50	63.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	163.50	164.—
„ 1854 für 100 fl.	89.—	89.50
„ 1860 für 100 fl.	98.40	98.60
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	88.25	88.40
„ „ „ „ zu 50 fl.	88.25	88.40
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—

B. Der Kronländer. Grundentlastungs-Obligationen	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	89.75	90.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	—.—	91.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.50	90.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.40	74.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.25	73.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	71.50	72.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.75	72.25

Actien (pr. St.)	Geld	Waare
der Nationalbank	815.—	816.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	191.40	191.60
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	600.—	603.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1876.	1878.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	207.20	207.40
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	249.—	250.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	138.50	139.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	225.50	225.75
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 30% Einz.	64.50	65.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	164.—	164.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	122.—	122.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	476.—	478.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	235.—	237.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	400.—	405.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	360.—	—.—

Pfandbriefe	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.—	102.25
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.50	93.75
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.20	89.40
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	73.50

Lose	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	127.75	128.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	86.50	87.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	110.—	111.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.25	48.75
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	27.—	27.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	108.—	110.—
Salm zu 40 fl. „	31.—	31.50
Palffy zu 40 fl. „	29.75	30.25
Clary zu 40 fl. „	28.—	28.50
St. Genois zu 40 fl. „	29.—	29.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	17.75	18.25
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	14.50	14.75
K. k. Hoffpitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.25

Wechsel. 3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	96.40	96.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. $4^1/_2$%	96.50	96.60
Hamburg, für 100 M. B. 4%	86.50	86.60
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	114.30	114.40
Paris, für 100 Francs $4^1/_2$%	45.40	45.40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	5	41	5	42
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	5	41	5	42
Krone	—	—	—	—	15	65	15	70
20 Francstücke	9	18	9	16	9	15	9	19
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	40	9	42
Silber	—	—	—	—	114	15	114	35

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tag: von	bis
29	2	327" 59	— 0 3	91	West-Süd-W mäßig	trüb	Schnee	—2°9	+0°2
	10	27 81	— 2.7	97	West schwach	heiter mit Wolken			
30	6	27 17	1 7	100	West schwach	trüb			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**